

Winnenden und Umgebung

Keine Bange vor Krokodilen

Von Uwe Speiser, aktualisiert am 07.11.2011 um 18:35



Frühsport in den Bergen am Genfer See: Theresa Kaiser musste aber nicht nur ihre Sportlichkeit unter Beweis stellen. Foto: ZVW

Die 16-jährige Theresa Kaiser aus Nellmersbach ist Mitglied einer Expedition durch die Everglade-Sümpfe Leutenbach. Drei Wochen lang wird die Nellmersbacherin Theresa Kaiser, 16, mit sieben anderen Jugendlichen aus der ganzen Welt in Kajaks die Everglades erkunden und auf einem Segelschiff durch den Golf von Mexiko kreuzen, als Teil einer Weltexpedition des südafrikanischen Umweltaktivisten Mike Horn.

Theresa Kaiser hat sich - mit zwei weiteren Mädchen aus Deutschland, einem aus Kanada, einem aus Malaysia, einem Jungen aus Südafrika, einem aus Neuseeland und einem aus der Schweiz - in einem Auswahlcamp in der Nähe des Genfer Sees für die Teilnahme an der Expedition qualifiziert. Gefragt waren vor allem Sportlichkeit und Teamworkfähigkeit, aber auch die Fähigkeit, das Projekt zu präsentieren, und Begeisterung für den Umweltschutz.

Die Anforderungen seien hoch gewesen, meint Theresa. Frühmorgens die Berge hochrennen, Mountainbikefahren,

Fitnessstraining standen auf dem Programm. Eigentlich sei sie ja keine große Sportlerin, reite nur und jogge, vom Familienhund begleitet. In der Vorbereitung auf das Camp hat sie das Pensum aber deutlich hochgefahren, sich regelmäßig aufs Rad gesetzt und im Schwimmbad Bahnen gedreht.

Im Camp waren aber nicht nur Einzelleistungen gefragt. Bei Teamworkübungen im Camp mussten sie beispielsweise auf miteinander verbundenen Skiern sich gemeinsam fortbewegen. Auch eine Raftingtour, nicht mit Booten, sondern mit zusammengebundenen Tonnen stand auf dem Programm. Bei einem Erste-Hilfe-Kurs mussten aus Rucksäcken Liegen gebaut werden, da war Improvisieren gefragt.

Orientierungslauf in den Bergen über 42 Kilometer

Die ultimative Herausforderung: ein Orientierungslauf mit Karten über 42 Kilometer, also die Marathonstrecke, dabei auch rund 4000 Höhenmeter. „Wir waren da insgesamt 36 Stunden in den Bergen unterwegs, mit nur zwei Stunden Schlaf in der Nacht, das war auch mental eine starke Herausforderung und ein Test für den Zusammenhalt“, erinnert sich Theresa. Segeln hat sie erst während des zehntägigen Camps in der Schweiz gelernt, erzählt sie beiläufig. „Aber eigentlich reicht eine Grundfitness. Es wurde ja auch ein Mädchen ausgewählt, das Asthma hat. Die Bereitschaft ist wichtiger als die reine Sportlichkeit.“ Immerhin, zum Abschluss hat sie einen individuellen Trainingsplan mit heimbekommen, um Schwachstellen zu bekämpfen. Von 16 zum Camp eingeladenen Jugendlichen wurden schließlich acht ausgewählt, zwischen 15 und 21 Jahre alt.

Nun stehen die Evergladesümpfe in Florida, mit Kajaks, und der Golf von Mexiko bevor, auf dem 35-Meter-Segelschiff Pangaea. Theresa wird auch tauchen, Korallenriffe erkunden, die Lizenz dafür macht sie gerade. Die Expedition ist nicht nur ein Abenteuer, sondern hat auch wissenschaftlichen Anspruch. Eine Biologin von der Uni München wird von den Jugendlichen entnommene Boden- und Wasserproben untersuchen. Auch ein Ärzteteam der berühmten Mayo-Klinik ist dabei.

Kosten werden fast vollständig von Sponsoren übernommen

Eine Voraussetzung für die Teilnahme sind natürlich auch Englischkenntnisse, zumindest müsse man sich gut verständigen können, so Theresa, die auf das Sankt-Agnes-Gymnasium in

Stuttgart geht und dort die erste Kursstufe besucht, was der 11. Klasse entspricht. „Es ist aber eigentlich nicht wichtig, ob man gut in der Schule ist.“ Die Teilnahme ist nahezu kostenlos für die Jugendlichen und ihre Familien, fast alles ist gesponsert, die Ausrüstung wird gestellt. „Ich muss nur die Tauchlizenz selbst zahlen und die Wanderschuhe.“ Die Veranstalter wollten nämlich, dass auch Jugendliche aus armen Familien teilnehmen können.

Theresa sieht ihre Stärken in ihrer Flexibilität und darin, eine gestellte Aufgabe zu erfüllen. Sie könne zudem gut helfen, aber, wenn es verlangt sei, auch führen. „Und ich bin auch wirklich motiviert, etwas für die Umwelt zu tun. Das haben die wohl bei mir auch so gesehen.“ Sie hatte zuvor an einschlägigen Jugendkongressen teilgenommen, unter anderem in Osnabrück, wo es um die Biodiversität ging, und bei einer Schutzaktion für Vogelbrutplätze mitgemacht. Sie will später Biologie oder Geografie studieren und am liebsten hinterher in der Forschung arbeiten.

Sie wolle ihr Bestes geben, Mitglied einer guten Gruppe sein, Spaß haben und viel lernen, beschreibt Theresa ihre Erwartungen. „Es soll eine schöne Zeit werden und ich hoffe, dass wir neue Ideen bekommen.“ Viel Auslandserfahrung hat sie bis auf einen kurzen Kanada-Aufenthalt bislang nicht. Natürlich würden die Eltern sie unterstützen, „aber am Anfang habe ich schon gedacht, das schaffe ich ohnehin nicht, schließlich wird da unter Hunderten ausgewählt“. Die Bewerbungen für das Camp mussten auf der Internetseite von Horn abgegeben werden, außer Antworten auf einen Fragenkatalog musste jeder sich per Videofilm selbst porträtieren.

Auf Theresa warten nun möglicherweise auch Schlangen, Haie, Krokodile. Sie lacht: „Kein Problem, ich bin da nicht ängstlich, und wir übernachten ja in den Everglades an Land in Zelten.“